

# Correspondent

Er scheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
Mittwoch, Freitag  
und  
Sonntag,  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf  
Inserate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr. 52.

Sonntag, den 9. Mai 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

**Erzgebirge.** Sonntag, den 23. Mai, von Vormittags 1/2 10 Uhr an, findet in Chemnitz die diesjährige Generalversammlung des Gauverbandes, sowie der Gaufranken- und Invalidentafel statt. Berammlungslocal: Meyer's Restauration, Wiesenstraße 44. Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Kassirers. 2) Rechnungsablage des Kassirers. 3) Die Vereinigung des Erzgebirgischen mit dem Oesterländischen Gauverband. 4) Festsetzung der Gauverbandsteuer. 5) Aenderung des § 15 al. 2, § 17 al. 2 und des § 20 des Gauverbandstatuts. 6) Jahresbericht des Vorstehers der Gaufranken- und Invalidentafel. 7) Rechnungsablage des Kassirers derselben. 8) Erhöhung der Steuer zur Gaufrankentafel, resp. Erhöhung der Krankenunterstützung. Hierzu Anträge des Vorstandes und aus Grimnitzschau. 9) Wahl des Gauvorstehers und dessen Stellvertreter. 10) Wahl des Vorortes. 11) Gauverbandangelegenheiten.

**Pommern.** Wegen Einberufung des Gauvorstehers G. Reinke zu einer Referverteilung sind Briefe etc. von jetzt bis auf Weiteres an den Stellvertreter desselben, Herrn Wilsch, Gauger in Stettin, Hesseland'sche Buchdruckerei, zu senden.

**Schlesien.** Der diesjährige Gantag findet am 1. Pfingstfeiertage, Vormittags 10 Uhr, in Breslau (Café nationale, Malergasse) statt. Tagesordnung: 1) Wahl des stellvertretenden Vorstehenden und zweier Schriftführer; 2) Mittheilung über die Vereinigung der bisherigen Gane Mittel- und Ober-Schlesien und Niederschlesien unter der Bezeichnung: „Schlesischer Gauverband“; 3) Wahl zweier, resp. dreier Mitglieder zur Prüfung der Jahresgeschäfte des Vorstandes, resp. der Gau- und Gau-Krankentafel; 4) Jahresbericht des Gauvorstehers; 5) Antrag des Vorstandes auf Genehmigung des Gantages zur Erhebung der mit dem 1. Januar d. J. ausgeschriebenen Erhöhung der

Steuern (§ 6 des Gaustatuts und § 5 des Gau-Krankentafelstatuts); 6) Antrag des Vorstandes, betr. Niederschlag derjenigen Steuern, welche wegen zu später Veröffentlichung der Vereinigung der beiden ad 2 gedachten Gane von abgereisten Kollegen seitens der Kassirer in Niederschlesien nicht erhoben sind; 7) Bestätigung der seitens Niederschlesiens vorgeschlagenen Bezirksvororte und Bestimmung derselben für Mittel- und Oberschlesien; 8) Antrag des Vorstandes: Revision, resp. Aenderung der vorjährig aufgestellten Statuten.

**Thüringen.** Der Gantag findet Sonntag, den 16. Mai, als den ersten Pfingstfeiertag, in Jena im Gasthose „zum Engel“ statt. Eröffnung desselben Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls letzter Versammlung; 2) Rechnungsablage; 3) Wahl des Vorortes; 4) Antrag von Weimar: Statuten-Entwurf des Thür. Gauverbandes und Annahme desselben; 5) Antrag von Langensalza: „Diejenigen Ortsvereine, welche länger als einen Monat im Rückstande sind, sind im „Corresp.“ zu veröffentlichen.“ Die Delegirten-Wahlen sind, wo solche noch nicht geschieden, unverzüglich vorzunehmen. Der Rechnungsabschluss kommt Anfang nächster Woche gedruckt zur Revision an die Ortsvereinsvorsteher resp. Kassirer. — Kollegen von Naß und Fern sind willkommen.

**Westfalen.** An Stelle des am 1. Mai von hier abgehenden Gauvorstehers, Herrn J. G. Kofeleber, ist Herr H. Sack, Krüger'sche Buchdruckerei in Dortmund, gewählt und sind Briefe etc. an letztgenannten Herrn zu richten. Zugleich sagt Herr Kofeleber allen westfälischen Vereinen resp. Mitgliedern derselben ein herzliches Lebewohl und dankt für das ihm allseitig bewiesene Vertrauen, hoffend, daß auch seinem Nachfolger dasselbe nicht fehlen werde.

**Halle.** Der Seher Rudolph Elzemann aus Breslau hat angeblich am heutigen Tage zwischen

Schneiditz und Halle sein Verbands-Legitimationsbuch (Saalgau, Nr. 81, ausgehelt am 28. Novbr. 1874) verloren, und ist ihm unterm heutigen Tage ein zweites Buch ausgehelt worden, und zwar Nr. 89.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dortmund der Seher Aug. Wingenborn aus Wubersbach bei Siegen, ausgehelt am 16. Jan. in Meschede; hat dem Verbande noch nicht angehört. — H. Sack bei Krüger.

In Dresden der Seher Paul Eschöpe aus Halle a. d. S., ausgehelt in Wittenburg (Mecklenburg) Ostern 1875; noch nicht im Verbande. — E. Wiener, ff. Brüdergasse 19, 3.

In Münster der Seher Hans Schrader aus Potsdam, ausgehelt in Bremen im Jahre 1874. — Adolf Janßen bei Krid.

In Wintertthur (Zürich) der Seher Jacob Weiß aus Affoltern; conditionirte vom Juli 1873 bis März 1875 in Straßburg bei Fischbach. — E. Schöch bei Ziegler.

### Ein Blick in die Zukunft.

Freie Studie von \*\*

„Ist der Krieg in Sicht?“ fragte neulich die „Post“ und beantwortete diese Frage mit Hinweis auf den verwandelten Chauvinismus der französischen Titular-Republik und die damit angeblich im Zusammenhange stehenden Corniser-Bestellungen und Pferde-Ankäufe bejahend; das Blatt wies ferner auf das Schwedengepenst der katholischen Liga hin, um den Hilflifer vom „beschränkten Unterthanen-Verstande“ wieder einmal recht gruselig und gewissen Absichten geneigter zu machen. In Mercurius', dem heidnischen Gotte der Kaufleute und Diebe, geweihten Tempeln

### Mannichfaltiges.

Die kürzlich erfolgte Installation des Prinzen von Wales als Großmeister der britischen Freimaurer veranlaßt englische Blätter zu Betrachtungen über die Ausdehnung des Freimaurer-Ordens. Diefen Angaben zufolge sind in London mehr als 200 Logen und mehr als 1500 in England mit ungefähr 170,000 Mitgliedern. Die Zahl der Freimaurer in Schottland beläuft sich auf 100,000, in Irland etwa auf die Hälfte. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Orden an 300,000 und auf dem europäischen Festland 600,000 Mitglieder.

(D, welche Großmuth!) Der Magistrat von Ravensall suchte einen Civilversorgungsberechtigten von „großer körperlicher Mäßigkeit und Rührertheit“ zur Besetzung des wichtigen Vertrauenspostens als Scheunen-Nachtwächter. Die Anstellung erfolgt zwar nur auf vierwöchentliche Kündigung ohne Pensionsberechtigung, auch ist eine Gehaltsaufbesserung ausgeschlossen, dagegen die Stelle reich dotirt, indem der Betreffende monatlich volle sieben Thaler erhalten und alle 4 Jahre einen Mantel und alle zwei Jahre ein Paar Stiefeln „in natura“ beziehen wird. Allerdings ist noch eine Klausel angehängt, welche den Gehalt von monatlich 7 Thlr. sehr in Frage stellt, dahin lautend: „Der Stelleninhaber muß sich auf seine Kosten einen Hund halten und sich auf seinen Patrouillengängen von denselben begleiten lassen.“ Die „Westfäl. Ztg.“, welcher wir dieses monströse Factum entnehmen, bemerkt in verbitterter Ironie hierzu am Schluffe: „Wenn nun der Hund nicht zu groß und zu gefährlich ist, dürfte selbst von dem baaren Einkommen für seinen glücklichen Besitzer noch etwas übrig bleiben, für sich ganz allein aber darf letzterer

den Mantel und das Paar Stiefel in natura verwenden; ob er diese Garberobestücke im Umtausch gegen neue — ach nein: neue steht auch nicht da, also andere — nach beziehungsweise 4 und 2 Jahren in natura zurückzuliefern hat, ist leider nicht ersichtlich. Auf solche „Verforgung“ hin müssen doch Leute sich mit Vergnügen zum 12-jährigen Militärdienste entschließen!“

Die Berliner „Tribüne“ vom 15. April enthält ein Inserat, das auf das Evidenteste beweist, daß wir Deutsche uns der Pressefreiheit erfreuen; dasselbe ist von einer den Blick des Lesers fesselnden Einfassung umrahmt und lautet: „Aber bitte, reben-Sie nicht darüber. — Das Bett für das berühmte Paar — steht bis zur Ablieferung am 28. d. M. in meinem Schaufenster zur Ansicht. So sollte jedes Bett sein, bequem und dauerhaft. — Die jungen Eheleute werden viel Vergnügen davon haben. R. Nürnberg, Möbel-, Spiegel- und Polsterfabrik, Prenzlauerstr. 28, nicht „a“, nicht „b“, genannt, „das gemüthliche Haus“ (Faß zu gemüthlich!)“

Eine Heiraths-Offerte in der „Frankf. Ztg.“ vom 17. April bietet des Colossalen so viel, daß es ein Un Ding wäre, dasselbe, 50 Pettizeilen dort füllend, hier wiederzugeben, obgleich es in Form und Inhalt Rabbi Ben Akiba äügen straft: „Ein feiner, sehr gebildeter, sehr fleißiger, aber vermögensloser Geschäftsmann von empfindendem Keußern, 37 Jahr alt, kathol., von sehr solidem etc. Charakter, Garçon, im Besitze einer überaus lohnenden Methode, Pressehefen von ewiger Dauer und ohne alle Apparate in stets gleicher Güte und für alle Zwecke sich eignend herzustellen, kann gerade jetzt ein sehr günstig belegenes

Haus in München kaufen, welches Aussicht in's Gebirge bietet, hat aber leider kein Geld und sucht zur Erreichung jenes Hauses, sowie zur Erzielung besagter Heise ein wohlgezogenes Mädchen, das mindestens 20,000 Mk. Vermögen besitzt, befuß baldigster Ehelichung kennen zu lernen, vorherhand nur durch Correspondenz und Photographie, wünscht aber auch Beilegung einer einfachen Briefmarke“ etc. etc.!! — Möge der erfindungsreichen Pressefabrikant und Heiraths-Candidat der Marken so viele empfangen, daß sein 50zeiliges Inserat dadurch bezahlt wird. Zum Schluffe sei noch bemerkt, daß diese Heise einen jährlichen Umsatz von 200,000 Mk. ergeben soll, selbst in bewegten Zeiten, was für junge Mädchen jedenfalls am Bestimmtesten entscheidend ist.

Der König von Birma hatte den Wunsch, ein Wochenblatt in englischer und indischer Sprache erscheinen zu lassen, und zog darüber einen Beamten zu Rathe. Um Nebenfragen, sagte der König, brauche man sich nicht zu kümmern, die werde er selbst besorgen, er brauche nur einen tüchtigen englischen Redacteur, erfahren in anglo-indischer Journalistik; diesem wolle er ein Monatsgehalt von tausend Rupis auszahlen. Nur eine Bedingung knüpfte er daran: der Redacteur solle nämlich versprechen, genau die Politik des Hofes zur Richtschnur zu nehmen und nichts, was dem Könige mißfallen könnte, in seinem Blatte zu bringen; im Uebertretungs-falle solle er sich für verpflichtet halten, sofort 500 Streiche mit dem „stuckkak wuk“ auf die Fußsohle zu erhalten. Was immer auch „stuckkak wuk“ bedeuten mag — in der Hauptstadt des Reiches Birma kommt noch kein Wochenblatt heraus.

— Bisse genannt — war darob bei allen Baiffers große Freude; mußte doch der die Combinationen der Großen nicht kennende Plebs durch die infolge jenes Normartikels eintretende Panique gewaltig Haare lassen. Ob der Autor jenes Artikels einen derartigen Gang der Dinge erwartet oder wol gar im Auge gehabt haben mag? — Doch lassen wir diese an und habt sich nutzlosen Reflexionen über den politischen Horizont Europa's — wie die Journalisten sagen —, weiß man doch, daß bei der heute bestehenden „gesetzlichen Ordnung“ die arbeitende Klasse über Krieg und Frieden nicht mitzureden, wol aber ihre Haut dabei zu Markte zu tragen hat. Deshalb empfinden wir bei dem Lesen der meisten derartigen Zeitungs-schreibereien größtentheils das Gefühl jener behaglichen „Bürchigkeit“, um den Ausdruck eines bekannten Staatslenkers zu gebrauchen; der Arbeiter muß ja doch in solchen Dingen fünf gerade Zahl sein lassen.

Durch Vorstehendes glauben wir die Leser genügend für unsern „Kriegsbericht“ präparirt zu haben. Man braucht keineswegs in Conjecturalpolitik zu machen, sondern einfach mit gegebenen Thatsachen zu rechnen, wenn man Deutschlands Buchdrucker-Gehilfen in Ansehung der Kündigung des Normartikels die sensationelle Volksthat zu Ohren bringt: „Der Krieg ist in Sicht!“ Die folgenden Worte haben den Zweck, den Kollegen diese Thatsache näher vor Augen zu führen, die Consequenzen daraus zu ziehen und schon jetzt auf Mittel und Wege zu sinnen, wie die Gehilfenschaft das Feld der Tarifschlacht siegreich behaupten kann.

Zunächst wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die am 24. vor. Monats in Leipzig tagende Versammlung des Deutschen Buchdrucker-(Principale-) Vereins das Princip, wonach die Tarifsfrage nur in allgemeinen Versammlungen der Principale, resp. Gehilfen, verhandelt werden soll, aufgegeben hat, denn man einigte sich durch Namensaufzählung über gewisse, in den Tarif aufzunehmende Bestimmungen im Voraus und sprach zugleich die Kündigung des Tarifs aus.

In den „Bestimmungen über Schiedsämter und Einigungsamt“, welche als integrierender Theil des Normartikels zu betrachten sind, ist aber von einer Kündigung des Tarifs überhaupt nicht die Rede; ferner muß ein Antrag auf Revision bei dem Einigungsamte eingereicht und muß dieser Antrag aus allgemeinen Versammlungen der Principale, bez. Gehilfen innerhalb der betr. Kreise oder des Kreises hervorgegangen sein!

Daß der Normartikel nur revidirt und nicht reducirt werden soll, nun das glaubt doch — halt, beinahe hätte Schreiber dieses seinen Zunamen hergestellt — wahrscheinlich Niemand. Aus dem Decret des Herrn Vertram-Halle (vgl. „Corr.“, Nr. 48) über die Tarifsfrage, welches er in genannter Versammlung erfasste, ist zur Evidenz bewiesen, daß viele, wozumöglich alle Positionen des gegenwärtig gültigen Tarifes dem Gummiband der sog. freien Vereinbarung überlassen bleiben, sowie auch der Minimalpreis von 30 Pfennigen pro 1000 Buchstaben je nach den „localen Verhältnissen“ in's Meer der Bergeseite sinken soll. Was würde dann, wenn es nach der Ansicht jenes Herrn ginge, von dem so gründlich ausgeschlachteten „Normal“-Tarife übrig bleiben? Wenig oder gar Nichts! — Hoffentlich sorgt aber die deutsche Gehilfenschaft bei Zeiten dafür, daß die hallensischen Wäme nicht in den Himmel wachsen; sie wird es nicht zugeben, aus genannter Salzstadt für die typographischen Arbeiter ein Canossa zu machen; sie wird ihre Existenzfrage nicht einseitig, vielleicht gelegentlich einer Partie nach Schloß Giebichenstein und Bad Wittkind, regeln lassen. Die Gehilfenschaft wird sich das ihr so sehr theuer gewordene Mitbestimmungsrecht in der Lohnfrage nicht entreißen lassen und ihre Hand nicht dazu bieten, jene patriarchalischen Verhältnisse wieder modern zu machen, nach welchen der Arbeitgeber allein über die Bezahlung seiner Arbeiter bestimmte. Sonst wäre die Gehilfenschaft werth, einige Semester in der hallensischen Strafanstalt oder in dem dortigen Zrenthause zu absolviren!

Nachdem wir in Vorstehendem das einseitige Vorgehen des Principalvereins in der Tarifsfrage geschildert, kommen wir auf eine von uns früher gethane Aeußerung zurück, daß die Zeit nicht allzu fern sei, in welcher von einem Normartikels des Buchdruckerverbandes ohne Mitwirkung des Principalvereins gesprochen werden würde (vgl. „Corr.“, Nr. 21). Dieser ungeschuldige, jetzt gewiß um so mehr berechtigte Gedanke hat nun Herrn Principal Viesfeldts Osnabrück, der in seiner wahrhaft väterlichen Fürsorge für die Gehilfen sogar so weit geht, denselben in Arbeitsbuch mit Lehrzeugnis (!) aufzubringen, so in Harmsich gebracht, daß er den bekannten Wechsel-Antrag in der Versammlung abermals stellte, um dadurch der corporativen Dummheit des Principalvereins zu steuern. Wie wäre es zum Beispiel, wenn wir Genannten an der Ambition faßten und zu seinem Antrage nachträglich noch das Amendement in empfehlende Er-

innerung bringen, daß alle diejenigen Principalvereinsmitglieder, welche den Normartikel nicht voll und ganz bezahlten, auch ihrer durch Wechselhinterlegung bei den Herren Kreisvorstehern deponirten Gelder verlustig gehen würden? Durch erwähntes einfaches Hausmittel würde der Principalverein im Handumdrehen seiner Schulden ledig und dürfte außerdem noch heidenmäßig viel Geld in Kasse behalten!

Um nun ein klares Bild über die beabsichtigte Tarif-Revision (?) und die dabei in Anwendung kommen sollende Tactik zu geben, lassen wir hier einen Satz aus den „Annalen“ (Nr. 300) folgen. Der betreffende Artikelschreiber läßt zunächst seinem Mißmuthe darüber die Zügel schießen, daß in der Wiener Angelegenheit die Nichtverbandscollegen an den meisten Orten mit den Verbändlern gemeinschaftliche Sache machen und sagt u. A.: „Der Probitstein ihrer (der Nichtverbändler) Festimmung ist für uns (die Principale), ob sie die Hand dazu bieten, in friedlicher Weise den enormen (!) Berliner Localzuschlag und die horrenden (!) Normativbestimmungen auf das richtige (?) Maß zu reduciren.“ Wenn auch im Vorstehenden zunächst Berlin angezogen ist, so gilt doch dieser wohlgemeinte Wink für sämtliche Druckorte; man gedenkt die Nichtverbändler als Sturmbock in der Tarifsfrage gegenüber den Verbändlern zu gebrauchen. Dieser schöne Gedanke dürfte aber, wie die neueren Vorgänge bewiesen haben, in das Bereich der Illusion gehören.

Kollegen! Wir können bei einem etwa ausbrechenden Kampfe um unsere Existenz begreiflicher Weise weder auf System Käufer oder Dreyse, noch auf den Chassepot rechnen, sondern haben nur unsere alten bewährten Waffen — Einigkeit und Geld — in den Streit zu führen. Deshalb ruft Euch ein angehender deutscher Reichslandstürmer zu: Schafft jetzt schon ununterbrochen Munition in die Vereinskassen, damit, wenn nöthig, Garbe, Linie, Landwehr und Landsturm schnellig mobil gemacht werden können! Ohne gerade Anhänger des Schütz-Dehlig'schen Princips zu sein, sagen wir Angesichts der Lage doch: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!“ Mögen die Collegenkreise die Vereinsbeiträge erhöhen, um auf solche Weise einen Reservofond schaffen zu helfen. Besitzen wir einen solchen reellen Rückhalt, dann werden auch die Tarifverhandlungen glatt und in unserm Sinne ihren Verlauf nehmen. — Die am 30. April in Wien abgehaltene Gehilfenversammlung beschloß in gerechter Würdigung der Sachlage, die infolge des Conflictes in jeder Officin zu Unterstützungswecken gesammelten Gelder zusammenzufassen und die Sammlungen in kleineren Beträgen fort-dauern zu lassen, damit im nächsten Jahre über einen Fond verfügt werden könne, der die nöthige Kraft zum Widerstande gegen eine etwa beabsichtigte Tarifreduction darbiete. — Dies zur besondern Beachtung für die deutsche Collegenchaft, denn bei uns laufen im nächsten Jahre während der faulen Geschäftszeit sowohl Tarif als Localzuschläge ab. Aus diesem Grunde sei von jetzt an unsere Devise:

„Der Krieg ist in Sicht!“

## Mundschau.

In der Eisfabrik „Marienhütte“ zu Neufahrwasser bei Danzig ist ein Strike unter den Bauarbeitern wegen Lohnerhöhung ausgebrochen. — In Dirschau feiern die Zimmerleute und beabsichtigen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis ihnen die Meister 30 Pf. für die Stunde bewilligen, bei einer Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. Der bisherige Satz betrug 25 Pf. für die Stunde.

In der Hauptversammlung der Pommer'schen ökonomischen Gesellschaft, welche am 29. April in Stettin stattfand, beschäftigte man sich mit der Frage, wie dem Mangel an guten Diensten abgeholfen sei. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Herr v. Knebel-Doebritz bei Dramburg: „Er sei kein Socialist, er trete nur den Bestrebungen Derer entgegen, welche von Gottes- und Rechtswegen zum Diensten berufen sind und jetzt freie Arbeiter spielen wollen.“ Wenn das Citat richtig, so läßt die Logik auf die Kenntnisse des gedachten Herrn schließen.

Abgeordnete der schweizerischen Cantone Genf, Waadt, Neuchâtel und Freiburg haben eine Vereinbarung getroffen bezugs des Schutzes von Bonnen und Sonneranten, mit welchen im Auslande oft ein gräßlicher Menschenhandel getrieben wird. Die Anstellungs-Bureaus namentlich sollen unter staatliche Aufsicht kommen.

Aus Dänemark wird berichtet: Am 26. April berief das Folkething über (die von uns bereits früher erwähnte) Petition der Fach- und Arbeitervereine, deren Wortlaut in der großen Volksversammlung auf dem Nordsee bei Kopenhagen am 21. September v. J. festgestellt wurde. Dies Actenstück beantragte: „1) die Feststellung eines Normal-Arbeitstages und Staatszuschuß für Productivgenossenschaften; 2) Be-

seitigung der Beschränkung in der Ausübung des Wahlrechts wegen interimistisch genossener Armenunterstützung; 3) Herabsetzung des Zolles auf nothwendige Lebensmittel und Verbrauchsgüter; 4) Abänderung der strafrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf politische Vergehen; 5) Beteiligung der Arbeiter an einer zur Ordnung der Arbeiterverhältnisse zu bildenden Commission.“ Was die zwei letzteren Punkte betrifft, so war der Kammer-Ausschuß der Ansicht, daß eine Abänderung der bestehenden Strafbestimmungen geboten ist, und empfahl dem Justizminister, sämtliche Strafbestimmungen für politische Vergehen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Auch der letzte Punkt, die Beteiligung der Arbeiter an der Commission bezugs Ordnung der Arbeiterverhältnisse, wird als ein in der Sache selbst begründeter und deshalb auch zu berücksichtigender Wunsch anerkannt. Bei der Verhandlung im Folkething äußerte der Justizminister hinsichtlich des vierten Punktes, daß sich eher eine Verschärfung als eine Milderung der Strafbestimmungen für politische Verbrecher empfehle (!). Das Folkething beschloß, die Bittschrift nicht zu befürworten.

Der „Figaro“ versichert, daß Handel und Gewerbe sich in Paris seit Anfang April eines lebhaften Aufschwunges erfreuen. Die Eisenbahnwerkstätten haben eine beträchtliche Anzahl neuer Arbeiter angeworben, die Maurergesellen und Handlanger, die alljährlich aus der Provinz herbeiströmen, haben sofort Beschäftigung gefunden, in den Leberfärbereien hat man alle Hände voll zu thun, und dasselbe ist in den Zucker-raffinerien der Fall, wo man öfter noch zur Nachtarbeit seine Zuflucht nehmen muß, um nur allen Bestimmungen nachzukommen.

Aus England. Der Minister des Innern empfing eine Deputation der Gewerksvereine, die ihm über die Abänderung der Strafgesetze gegen Arbeitscontractbruch Vorstellungen machte. In seiner Erwiderung erklärte der Minister, daß die königl. Commission in der Sache noch nicht berichtet habe und die Regierung sich deshalb noch nicht eingehend damit befassen konnte; dies werde jedoch im Laufe der gegenwärtigen Parlaments-Sitzung geschehen. — Die Grubenbesitzer in Süd-Wales haben den Vorstellungen der Arbeiter, betr. die fünfzigprocentige Lohnerabsetzung und eintägige Kündigung, kein Gehör geschenkt. Anderseits wollen die Arbeiter auf die Bedingungen der Grubenbesitzer nicht eingehen; auf einem Meeting in Merthyr wurde der Beschluß gefaßt, durch Bildung eines Ausschusses vollständige Einigkeit unter allen Arbeitern in Süd-Wales und Donmouthshire herbeizuführen, und zu verhindern, daß irgendwo die Arbeit aufgenommen werde, es sei denn unter der von der Mehrheit geforderten Bedingungen. — Der Verhältnisausschuß der Grubenbesitzer und Arbeiter in Nord-Wales hat sich über den Betrag der Lohnerabsetzung nicht einigen können und daher einen Unparteiischen gewählt. — Die Grubenarbeiter in Nord-Staffordshire erklären in einem Proteste gegen die beabsichtigte zehnprocentige Lohnerabsetzung, sie könnten sich dieselbe nicht gefallen lassen, da ihre Löhne schon zweimal, im Ganzen um 20 Proc., herabgesetzt worden und niedriger seien als in den anderen Grubenbezirken. — Macdonald erklärte auf einer Versammlung von Abgeordneten der Grubenarbeiter in Leeds, bei der über 190,000 Arbeiter der verschiedenen Bezirke von England, Schottland und Wales vertreten waren, das Vorgehen der Arbeiter in Süd-Wales für vollkommen gerechtfertigt und beschuldigte die Grubenbesitzer der Vortrüblichkeit. — Nach neueren Meldungen sollen die Arbeitsverhältnisse in Süd-Wales zum großen Theil beendet und die Arbeit unter einer Lohnreduction von 15 Proc. wieder aufgenommen worden sein. — Die Lohnfrage der Kohlengrubenarbeiter in der Grafschaft Durham ist durch Schiedsgericht entschieden. Den Arbeitern wurde eine Reduktion von 5 Proc. zuerkannt. — Die Eisenarbeiter des Wisham-Districtes (Banarshire, Schottland), 15,000 an der Zahl, streiken gegen eine Lohnerabsetzung von 10 Proc. — Am 30. April hat in der Kohlengrube Bunterhill (Staffordshire) eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher 37 Personen umgekommen sind.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die verzinsliche Schuld der Stadt New-York betrug am 31. December 1874 nicht weniger als 141,808,753 Doll., wovon das Vermögen des Tilgungsfonds mit 26,615,778 Doll. abzuziehen ist, so daß eine Netto-Schuld von 115,187,980 Doll. verbleibt. Dies ist jedoch nur die verbriefte verzinsliche Schuld und es kommt dazu noch eine bedeutende schwebende Schuld, sowie ein sich auf 7 Mill. belaufender Betrag von gegen die Stadt schwebenden Forderungen. Beispiele: Eine Forderung von 1,000,000 Doll. für Wassermesser, die niemals gebraucht worden sind, aber der Stadt nach Maßgabe eines Contractes geliefert worden sein sollen. Edm. Jones und Will. Rogers & Co. fordern 1,125,610 Doll. für angebl. in den Jahren 1868—1871 gelieferte Druckarbeiten und Schreibmaterialien; während derselben Zeit haben

dieselben Leute bereits 1 Million baar erhalten. John Starin verlangt 453,800 Doll. für angebliche Dienstleistungen als Advocat in der Vertheilung von Klagen wegen Uebertretung der Wechseleise in der Zeit von 1857—1871. Bennett reichte eine Rechnung für Anzeigen im „N.-Y.-Gerald“ zum Betrage von 72,000 Doll. ein; darunter war ein Aufsatz von 18,398 Doll. für den Abdruck einer einzigen Botschaft des Bürgermeisters Hall. Von dem „Commercial-Advertiser“ liegt eine Anzeigenrechnung im Betrage von 89,147 Doll. vor (1).

## Correspondenzen.

\* **Hamburg-Altona, 19. April.** (Ordentl. Generalversammlung des Schriftgießervereins.) Nachdem der Präses die Versammlung eröffnet, wurde durch Namensaufruf constatirt, daß 15 Mitglieder nicht anwesend. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung folgt Punkt 1 der Tagesordnung: Abrechnung beider Kassen. 1) Krankenkasse. Das Vermögen derselben betrug am 30. März 1874: 1211 Mk. 1 Sch. Courant; die Einnahme vom 30. März 1874 bis 30. März 1875 betrug 780 Mk. 4 Sch.; die Ausgabe in demselben Zeitraum dagegen 991 Mk. 4 Sch. für 697 Tage Krankheitsstage; mithin ein Verlust von 211 Mk. Der Kassenbestand beträgt Ende März 1875: 1000 Mk. 1 Pf. 2) Unterstützungskasse. Das Vermögen derselben betrug am 30. März 1874: 230 Mk. 8 Pf.; die Einnahme vom 30. März 1874 bis 30. März 1875 incl. Ertragssteuer 1553 Mk. 1 Sch.; Ausgabe in demselben Zeitraum dagegen 1366 Mk. 5 Pf.; mithin ein Ueberschuß von 186 Mk. 12 Pf.; Kassenbestand am 30. März 1875: 417 Mk. 4 Pf. Punkt 2 der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes. Der Präses C. Groninger tritt ab, ihm folgt Richard Knauer; als Vicepräses wurde gewählt Theodor Marx; zum Schriftführer Johann Strauß; zu Deputirten H. Sohn, Ed. Brücken (erster für St. Pauli, zweiter für Altona), Th. Küchler und C. Brüggmann für Hamburg. Briefe u. wolle man gefälligst von jetzt an nur an die Adresse R. Knauer, Holsteinerkamp, Nr. 46 in Barmbeck bei Hamburg, gelangen lassen. Punkt 3. Der Antrag des Vorstandes auf Beibehaltung der jetzigen wöchentlichen Steuer (3 Gr. Krankenkasse und 3 Gr. Unterstützungskasse) wurde nach kurzer Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen. Punkt 4. Wahl eines Mitgliedes zum Vergütungs-Comité des Buchdruckervereins. Da auf Anfrage des Vorstehenden sich Keiner freiwillig dazu meldete, wurde Hr. Hermann Schwob einstimmig wiedergewählt. Im verfloffenen Jahre sind eingetreten 3 Collegen, ausgetreten 2, ausgeschloffen 1, abgereist 8, gestorben 2, Kasse und Wehrholz (Invaliden). Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 48 Mitglieder.

A. K. Lübeck, 2. Mai. Als einer der Hauptpunkte der Tagesordnung für die am 1. d. abgehaltene Versammlung figurirte die Wiener Tarifangelegenheit. Man wollte sich nämlich schlüssig werden, was mit den freiwillig gesteuerten Geldern zur Unterstützung der dortigen Collegen anzufangen sei. Nach den verschiedensten Meinungsäußerungen einigten sich die Mitglieder dahin, die resp. freiwillige Steuer festzusetzen, bis der „Corresp.“ definitiv den völligen Frieden ankündige, und im Falle einer Nichtverwendung der Gelder zu dem gedachten Zwecke — was wir von Herzen wünschen mögen — dieselben wieder an die betreffenden Geber zurückzuführen. Hinsichtlich des Rundschreibens aus Freiburg, behufs „Unterbie-armegreifung“ der hiesigen Krankenkasse wie zweier dortigen Collegen äußerte man sich weniger großmüthig und ging zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung über: Die Feier des Johannistages. Einige wollten einen Ausflug, Andere ein Bogelschießen haben und lange genug dauerte es, bevor man sich einigte, ob man „ausfliegen“ oder daheim bleiben sollte; endlich aber siegten die stabilen Elemente unseres Vereins, und wir Lübecker Buchdrucker werden demnach das kindliche Vergnügen haben, unter den Strahlen der Junifonne in echt primitiver altherkömmlicher Weise mit Bogen und Bolzen nach dem „Bogel“ zu schießen.

\* **Widenscheid, 1. Mai.** Heute Abend versammelten sich dahier die Collegen beider Officinen, und nachdem die Wiener Angelegenheit, resp. die Unterstützung der Wiener Collegen bereits vor drei Wochen in Anregung gebracht, fand dieselbe als Hauptpunkt der Tagesordnung endlich heute ihre Erlebigung. Die Versammlung, welche größtentheils aus Nichtverbandsmitgliedern bestand, beschloß einstimmig, die Collegen in Wien während der Dauer des Striktes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, welches eine in Circulation gekelte Liste am Besten documentirt. Was besondere Erwähnung verdient, ist der Anschluß eines dahier domicilirten Steinbruders, welcher es als eine Pflicht betrachtete, der gerechten Sache sich anzuschließen.

S. Regensburg, 3. Mai. Am 26. April wurde eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung, behufs Vertheilung der Wiener Angelegenheit, einberufen. Nach-

dem der Ortsvorstand Gerl die Versammlung eröffnet hatte, schlug er vor, drei Herren zu wählen, welche die Versammlung zu leiten hätten, um beiden Parteien, Verbändlern und Nichtverbändlern, gerecht zu werden. Es wurden per Acclamation gewählt folgende Herren: Gerl, Härtling und Kuringer, ersterer als Vorstehender, zweiter als Schriftführer und letzterer als Kassirer. Hierauf verlas Herr Gerl den Wiener Versammlungsbericht aus Nr. 17 des „Vorwärts“ und legte der Versammlung recht warm an's Herz, wie dringend nothwendig in diesem Falle eine Unterstützung ist; daß wir damit nicht allein die Wiener Collegen unterstützen, sondern auch uns selbst. Hierauf sagte Herr Lehmann folgende Resolution ab, die auch genehmigt wurde: „Die Buchdrucker Regensburgs erklären hiermit, ihre Collegen in Wien, während der ganzen Dauer der Krisis, nach Kräften möglichst zu unterstützen, um ihnen dadurch gegen das so ungerechte

Gebahren ihrer Principale zum Siege zu verhelfen, und rufen ihnen aus vollem Herzen ein „Glück auf“ zu, verbunden mit collegialer Ertrübe.“ Es wurde von der Versammlung eine freiwillige wöchentliche Steuer genehmigt, mit dem Bemerkn, daß der Betrag, welcher in der ersten Woche gezeichnet wird, auch in jeder darauf folgenden Woche bis zu Ende der Krisis gezeichnet werden soll. Die wöchentliche Sammlung ergibt einen Betrag von 12 Gulden. Da hier ein Verein von Nichtverbändlern unter den Namen „Gutenberg“ besteht und derselbe eine Extra-Versammlung unter seinen Mitgliedern beschloß, so sind wir eben nur ein kleines Häuflein, welches den obengenannten Betrag zeichnete.

## Briefkasten der Redaktion.

E. in Reiff: Wenden Sie sich nach Geestemünde.

## Anzeigen.

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten Schnell- u. Handpressen Tygeldruck- Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nothigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniß und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

**FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.**

u. s. w.

Ein täglich erscheinendes **politisches Blatt**, wömmöglich in der Provinz Hessen-Nassau, mit oder ohne Buchdruckerei, wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten sub A. 61203 an die Annoncen-Expediton der Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [341]

Eine gebrauchte kleine **Accidenzdruckerei**, wenn möglich mit einer kleinen Maschine, wird zu kaufen gesucht gegen baar. Offerten beliebe man postlagend F. H. Wenzheim a. B. Bergstraße zu senden. [353]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine alte renommirte Kreisblatts-Buchdruckerei der Provinz Sachsen, welche einen jährlichen Reingewinn von 2500 Thln. hat, ist für 12,000 Thlr. zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter J. Y. 713 an die Annoncen-Expediton Invalidendank, Berlin W., Behrenstr. 24, richten. [117]

### Für Buchdrucker!

Eine fast neue Buchdruckerei-Einrichtung, kaum ein halbes Jahr in Betrieb, mit reichem Material für eine täglich erscheinende Zeitung und Accidenzgen ausgestattet, nebst einer Johannishberger Maschine, ist unter günstigen Bedingungen und billig zu verkaufen durch die Schriftgießerei von Claus & van der Heyden in Offenbach a. M. [300]

Eine noch in gutem Zustande sich befindende **Buchdruckerei** mit Kreisblatt-Verlag, in der Provinz Westfalen, ist für den billigen Preis von 800 Thln. zu verkaufen. Schriften fast neu, eiserner Stanhope-Pressen. Wenn gewünscht, kann das Geschäft sofort abgetreten werden. Franco-Offerten unter S. S. # 348 befordert die Exped. d. Bl. [348]

### Eine Schnellpresse,

zum Dampf- und Handbetrieb geeignet, 24 : 38 groß, ist für den billigen Preis von 2700 Mk. zu verkaufen. Franco-Offerten bitte an G. Moser, Commandantenstraße 42 in Berlin S., zu adressiren. [307]

Ein junger Buchhändler mit einem nicht unbedeutenden disponiblen Kapital sucht **eine Buchhandlung** — wenn möglich Verlag, jedoch nicht Verbindung — zu kaufen, resp. in ein schon bestehendes Geschäft als Theilhaber einzutreten. [344] Gef. Offerten unter P. Q. 11 an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 32,492)

### Ein tüchtiger Accidenzseher,

welcher mit dem neuern Geschmack vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Es wird auf einen Herrn respectirt, welcher wirklich etwas Nüchternes im Accidenzsache leisten kann und wollen sich daher auch nur Solche direct mit mir in Verbindung setzen. [331] Stuttgart. Emil Müller'sche Buchdruckerei.

### Ein fleißiger, solider Seher,

der sich als Accidenzseher ausbilden will, kann sogleich eintreten bei Gehr. Hofer in Saarbrücken. Wochenlohn 7½ Thlr. [340]

### Ein im Accidenz- und Verfaß geübter Seher

kann sofort eintreten. Offerten an K. Blaschke, Factor in Glaß. [336]

### Am 24. Mai o. ist für einen tüchtigen Schriftseher

in der Buchdruckerei von E. J. Hens in Kreuznach eine Stelle offen. [339]

Ein Schriftseher, welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz gut bewandert und mehre Jahre in einem Geschäft selbstständig arbeitete, sucht eine dauernde Condition, am liebsten in Thüringen oder Sachsen. Antritt je nach Vereinbarung. Offerten beliebe man unter L. H. # 10 postl. Bahnstat. G. i. d. i. z. zu senden. [308]

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Mitte Mai einen tüchtigen, nicht zu jungen, wömmöglich verheiratheten **Maschinenmeister**, der in allen Druckerarbeiten bewandert ist. Nur solche Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen sich unter Mittheilung ihrer bisherige Thätigkeit und Befähigung von Zeugnissen melden. [326] Albert Koenig in Guben (Brandenburg).

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**  
für feinsten Accidenz- und Buntdruck wird gesucht zum möglichst baldigen Antritt.

G. Berg & von Holtz,  
Berlin, Neue Grünstraße 38.

**Villingen (Baden).**

Ein im Accidenzfach tüchtiger  
**Maschinenmeister**  
findet sofort dauernde und gut bezahlte Stelle in der  
Buchdruckerei von M. Kinsmann. [324]

**Ein tüchtiger, solider Drucker,**  
der auch mit einer König & Bauerschen Maschine voll-  
ständig vertraut ist, kann bei 7 Thlr. Salair bis zum  
23. Mai eintreten. Meldungen zu richten an  
K. Keller, Anstalts-Druckerei.  
Ober-Sicke (Braunschweig). [337]

Ein geübter, auch im Reactionswesen nicht un-  
erfahrener **Corrector**, gelehrter Buchhändler, sucht,  
gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli ein anderweitiges  
Engagement. Gef. Offerten unter W. M., Schulzenstr. 25,  
I. Etage, Stettin, franco per Post erbeten. [346]

Ein **zuverlässiger junger Mann**, welcher in einer  
Druckerei die Buchführung und Expedition eines  
Blattes selbstständig besorgt, sucht ähnliche Beschäfti-  
gung, wenn auch nur für einen Theil des Tages.  
Gef. Offerten unter Chiffre J. F. 338 befordert  
die Exped. d. Bl. [338]

**Ein Schriftsetzer,**  
im Wert- und Zeitungsfach tüchtig, sucht baldigst  
Condition.

Offerten beliebe man unter Chiffre G. 270 post-  
lagernd Danzig gültigst einzusenden. [334]

Ein junger, tüchtiger, im Wert- und Tabellenfach  
bemannter **Seher** sucht sofort Condition. Offerten  
wolle man gefälligst unter S. B. postlagernd König  
in Westpr. einfinden. [335]

**Zwei im Wert- und Zeitungsfach  
tüchtige Seher**

suchen baldigst Condition. Gef. Offerten beliebe man  
unter B. T. 342 d. Exped. d. Bl. einzusenden. [342]

**Ein junger, solider Seher**  
sucht baldige Condition. Offerten unter S. W. 325  
befördert die Exped. d. Bl. [325]

**Stelle-Gesuch.**  
Ein tüchtiger, praktischer Stereotypen für Mes,  
zugleich Galvanoplastiker und in Kupferplatten-Ab-  
lagerungen bemannt, sucht dauernde Condition. Abr.  
werden erbeten an Wilh. Inde, Berlin, Koppenstr.  
40, 4 Tr. [321]

Ein solider **Maschinenmeister**, im Farben-, Platten-  
druck, wie in allen vorkommenden Arbeiten erfahren,  
der auch die Zweifarben-Maschine gründlich kennt, sucht  
bis 24. oder 31. Mai eine dauernde Stelle. Gef. Off.  
beliebe man sub I. D. 351 a. d. Exp. d. Bl. zu senden. [351]

Ein im Wert- und Accidenzdruck gut erfahrener **Maschinen-  
meister**, der auch am Reifen ausbessern kann,  
sucht baldige Condition. Gef. Offerten wolle man  
unter C. N. 1095 postlagernd Hamburg senden. [349]

Die in Nr. 49 von uns ausgeschriebene **Seherstelle**  
ist bereits besetzt, was wir den Herren Bewerberinnen  
um diese Stelle hiermit mittheilen. [332]  
Buchdruckerei Franck & Co. in Carlsbad.

Am 3. Mai entschloß hier selbst nach langer schwerer  
Krankheit Herr **Schriftsetzer**

**Rudolf Wulff**  
aus Parchim. Den resp. Freunden und Bekannten des  
Entschlafenen diese Trauernachricht. [350]  
H. Ehlers, Buchdruckereibesitzer in Einbeck.

**Ein herzliches Lebewohl**  
allen unseren Freunden und Kollegen bei unserer  
Abreise nach Buenos-Ayres am 10. Mai von Genua aus.  
Mailand, 5. Mai. Heinrich Rosa,  
355] Carl Bendhaand, Schriftgießerei.

Der **Maschinenmeister Ernst Pohl** aus Breslau  
wird ersucht, seine Adresse seinem Vorgesetzten mit-  
zutheilen. (H. 32471). [345]

**Leipzig. Sonntag, den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr:**  
**Allgem. Buchdruckergehilfen-Versammlung**  
im Saale des **Pantheon.**

Tagordnung: 1) Beschlußfassung über die für die Wiener Kollegen gesammelten Gelder. 2) Antrag  
betreffs einer anderweitigen Sammlung. **Die Commission. J. A.: G. Burckhardt. Vorst.**

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition G. D. Hecht in Leipzig, Lange Straße 44.  
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt  
**Berlin-Charlottenburg,**  
Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

**Fritz Jänecke,**  
**Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,  
Walzenmasse**  
für Buchdruckereien und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann.

**Annahme-Comptoir für Berlin**

bei meinem Vertreter A. Werckenthin, Liniensstrasse 159. [286]

Der Schriftsetzer **J. Böhmer** aus Elberfeld, kurze  
Zeit in der **Carl Börte'schen** Buchdruckerei zu Dort-  
mund beschäftigt, aus der er sich, nachdem er das  
Geschäftsgeheimniß (Reactionsgeheimniß) auf  
unerhörte Weise mißbraucht hatte, zu Anfang d. J.  
heimlich entfernte, wird hiermit aufgefördert,  
die dem Herrn Kaufmann **Carl Ludwig Semler** zu  
Dortmund für einen neuen Anzug schulden-  
de Kaufsumme ungehäuft zu entrichten. Der fragliche  
Anzug war dem **J. Böhmer** infolge einer Empfehlung  
des Herrn **Börte** abgelassen worden. — Da der  
Aufenthalt des **J. Böhmer** hier unbekannt ist, so  
bittet man um gefällige Auskunft, wo sich derselbe  
gegenwärtig befindet, — und sich derartige gef. Be-  
nachrichtigungen an Herrn **Carl Ludwig Semler**  
in Dortmund zu richten. [347]

Die in Nr. 50 des „Corr.“ erwähnte Notiz des  
in Dortmund flüchtig gewordenen ehemaligen Schrift-  
setzers **Gustav Heymann**, bitte ich nicht mit meinem  
Namen verwechseln zu wollen. [352]  
**Gustav Heymann**, Schriftsetzer aus Dortmund,  
gegenwärtig in Chemnitz.

??!! **Carl Hoppe**, Magdeburg !!! [333]  
G. G., Berlin, SW., Zimmerstr. 29; „J.-Bl.“

**Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den  
beliebtesten **May'schen** Fraktur- und Antiqua-, sowie  
den modernsten und geschmackvollsten **Zier-Titel-  
schriften** und **Einfassungen**, auf **Pariser (Didot'sches)**  
System angefertigt. [47]  
Berlin. **Wilhelm Woellmer**, Schriftgießerei.

**Die Schriftgießerei,**  
**Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,**  
**Berlin, Simeonstrasse 11,**  
übernimmt die Ausführung von **Buchdruckerei-  
Einrichtungen** und jedweder Bestellung in kürzester  
Zeit. Dieselbe führt die gangbarsten **Bauer'schen**  
und **May'schen** **Brodschriften** (welche sehr tief in die  
Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten **Zier-  
und Titelschriften** nebst **Einfassungen** (mehrere **Novi-  
täten**). — **Hohlstege**, **Quadraten**, **Regletten**, **Durch-  
schuß**, **Ausschluß** u. sind stets auf Lager und können  
jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben  
werden. **Bestes Material** und **eracste Arbeit**  
kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur  
Anwendung. **Haussystem** genau **französisch (Didot).**  
**Productiv-Genossenschaft**  
**Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.**  
[37] (Eingetragene Genossenschaft.)

**Erste deutsche Fabrik**  
für  
**Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse**  
neu eingerichtet von  
**Friedrich August Lischke,**  
Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).  
**LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.**  
Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-  
ropas attestirt.  
Proben werden franco eingesandt. [30]

**J. B. Meyer,**  
Flensburg, Große Straße 548,  
**Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik  
Frankenthal  
Albert & Co.,**  
empfehlen deren Fabrikate: **Schnellpressen, Hand-  
und Glättpressen, Satinmaschinen** u. auf's  
Angelegentlichste. [101]

**Doppelte Ersparniß**  
wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine  
„**Verbesserte elastische Walzenmasse**“  
geboten, da sie, wie Sachverständige behaupten und  
genügende Beweise vorhanden sind, alle bisher im In-  
und Auslande dargestellten Massen an Dauerhaftigkeit  
übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil  
bringt.

Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse 100 Kilo  
zu 240 Reichsmark in 50- oder 100-Kilo-Risten incl.  
(unter 50 Kilo excl. Emballage) frei ab hier und bin zu  
Probeforderungen gern bereit.  
**Alexander Drechsel in Leipzig.**  
Fabrik chemisch-technischer Producte. [41]

**MESSING-LINIEN**  
fertigen schnell und accurat  
**Zierow & Meusch. Leipzig.**

Gegen Einsendung von 50 Pf. (Postmarken)  
versendet postfrei **A. Horn's** Verlag in Bittau:  
1 Exempl. „**Caschenederbuch für Buchdrucker**“.  
Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.  
Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen  
25 Pf. theurer. [25]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig.  
**Muster von Actien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen** u. 2 Feste mit je 4 Blatt in gr. Fol.  
Preis 6 Mk.  
**Anleitung zum Satz und Druck von Actien.** Von  
**Alexander Waldow.** 1 Mk. 50 Pf.  
**Kurzer Rathgeber** für die Behandlung der Farben bei  
Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruckern  
an der Buchdruckpresse und Maschine. 1 Mk.  
**Die Festtage des Buchdruckers.** Eine Sammlung  
Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und  
Lieder zu Jubelfesten u. 1 Mk. 50 Pf., cartonirt  
2 Mk., elegant geb. mit Goldpressung und Gold-  
schnitt 3 Mk. [69]  
An beziehen durch jede Buchhandlung. Bei franco-  
Einsendung des Betrages liefert die Verlagshandlung **direct** und  
**franco.**

**Berlin.** Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.  
Mitte, den 12. Mai, Abends  
8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittelungen. —  
Rechnungsabrechnung. — Localfrage. — Antrag des  
Vorstandes, betr. die Extrasteuer. Der Vorstand.

**Conditionsnachweis Leipzig.**  
Gesucht zwei tüchtige **Maschinenmeister** für  
Illustrationsdruck bei sehr gutem Gehalt.

**Briefkasten der Expedition.**  
F. R. in Dortmund; Betrag 4 Mk. 10 Pf. richtig empfangen.